

## Annaberger Zeitung

### "Den Akzent haben wir schon hingekriegt"

Julia Gorr spielte im Tatort der ARD "Königskinder" und gibt am Sonntag bei der Premiere von Schillers "Maria Stuart" die Titelheldin

Annaberg-Buchholz. Das Blut ist wieder getrocknet seit dem Fernsehdebüt von Julia Gorr im ARD-Tatort "Königskinder" in diesem Monat: Da hatte ein Bösewicht die russische Prostituierte Jelena Tiburski auf offener Straße erstochen. Doch die zierliche junge Frau mit den ausdrucksstarken Augen rutscht schon in die nächste Katastrophe. Bei der Premiere von Schillers Trauerspiel "Maria Stuart" in einer Inszenierung von Torsten Krug am 21. Februar im Eduard-von-Winterstein-Theater in Annaberg-Buchholz verliert sie als Darstellerin der Stuart ihren Kopf.

Die Neue im Schauspielensemble, die in Krasnojarsk geboren wurde, mit elf nach Deutschland kam und an der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" in Potsdam studierte, hat sich in die klassische Rolle förmlich hineingekniert, wie sie sagt. In jenes dunkle Kapitel englischer Geschichte, in dem die protestantische herrschende Königin Elisabeth I. die katholische schottische Königin Maria Stuart für 18 Jahre in den Kerker verbannt und sie am Ende hinrichten lässt, weil sie in ihr eine existenzbedrohende Gefahr sieht.

Es ist ein überaus reizvolles Spannungsfeld, das die junge Schauspielerin im Duett mit Maria Richter als Elisabeth auszuloten hat: Zwei Königinnen in einer ausweglosen Situation, die Zwänge, in denen sie gefangen sind und die sie zum Spielball unterschiedlicher Interessen machen. "Maria Stuart und Elisabeth sind nicht nur politische Gegnerinnen, sondern auch Konkurrentinnen als Frauen. Schön, stolz und unendlich gedemütigt die eine - zehn Jahre älter, unsicher, im Selbstzweifel befangen die andere", sagt Julia Gorr, die "ihre" Maria Stuart mit ganzer Seele auf die Bühne bringen will.

Deshalb versucht sie auch, Schillers Sprache zu verinnerlichen. "Es ist ein ausgezeichnet formuliertes Stück mit so vielen lebendigen Bildern. Ich möchte, dass das Publikum das Gefühl hat, da agiert keine fremde Person, sondern das ist Maria Stuart - ein Individuum, das um seine Rechte kämpft."

Die begabte junge Schauspielerin glaubt, dass Schillers Stück viele Parallelen zur Gegenwart ziehen lässt und empfiehlt es deshalb besonders Lehrern und Schülern als lebendigen Geschichtsunterricht: "Es gibt heute schon so wenig Privatsphäre und so viel Überwachung durch den Staat. Wie schnell kann der Einzelne da zur Gefahr für die Macht abgestempelt werden. Doch wer hat eigentlich das Recht dazu?"

Nach dem Studium ging Julia Gorr an das kleine Theater in Annaberg-Buchholz, um sich noch mehr schauspielerisches Rüstzeug anzueignen, schlug sogar ein Angebot für eine Serie im Fernsehen aus, weil sie das künstlerisch nicht weitergebracht hätte. Doch nach ihrem Engagement im Erzgebirge will sie zurück zum Film. "Weil mir das intimere Spiel vor der Kamera mehr liegt als vor Publikum", gesteht sie, fügt aber gleich hinzu, dass ihr das Agieren auf der Bühne immer mehr Spaß mache, seit sie in Annaberg sei. "Das ist ein sehr nettes Publikum, das mitgeht und Applaus von Herzen spendet. Dem möchte ich viel zurückgeben."

Das Annaberg-Buchholzer Publikum wird neugierig sein auf die junge Russlanddeutsche, seit deren Debüt beim Tatort "Königskinder" wohl noch ein bisschen mehr. Der Sprung dorthin gelang übrigens über den Agenten Lars C. Arnold, dem sie während der Prüfung im Schauspielfach an der Filmhochschule, beim Intendantenvorspiel, aufgefallen war, und der sie seither - auch mit professionellen Fotos - engagiert "managt". "Und da kam dann eben der Anruf von Tatort Bremen", erzählt Julia Gorr, die fast akzentfrei spricht und der die Freude noch immer anzumerken ist. "Das Witzigste war: Ich kam zum Drehort und der Regisseur fragte: Wo ist denn Ihr Akzent?", erinnert sie sich mit einem Lachen. "Aber den haben wir schon hingekriegt."

Julia Gorr hat das Erzgebirge bereits ins Herz geschlossen, war in Oberwiesenthal und hat all ihre Freunde eingeladen, zum "wunderschönen" Annaberger Weihnachtsmarkt zu kommen. Sonst arbeitet sie viel, leitet sogar eine Schauspielgruppe für Laien am Theater. Ein bisschen traurig ist sie nur, dass die Proben ihr keine Zeit ließen, bei ihrer dritten Februar-Premiere als Isabell im Film "Barriere" (Regie: Andreas Kleinert) bei der Berlinale dabei zu sein.

Service:

Karten für die Premiere von "Maria Stuart" am 21. Februar, 19 Uhr gibt es an der Abendkasse. Auskünfte zu weiteren Terminen erteilen die Mitarbeiter des Servicebüros. Ruf 03733 1407-131

Von Sonja Lippert

Erschienen am 19.02.2010



Schillers Trauerspiel "Maria Stuart" hat am 21. Februar in einer Inszenierung von Torsten Krug Premiere im Annaberg-Buchholzer Winterstein-Theater. In den Hauptrollen: Julia Gorr (l.) als Königin von Schottland und Maria Richter als Elisabeth, Königin von England.

Foto: Dieter Knoblauch

